

# Themen, Inhalte, Stichwortprotokoll

Mittwoch, 27. Oktober:

- Vorstellung des Künstlers Jo Köhler
- Vorgespräch über die Projektidee
- Drei Phasen: Recherche, Dokumentation, Reproduktion

Donnerstag, 28. Oktober:

- Alltagserfahrungen mit Sprache, Umgang mit Sprache
- Jo Köhler wartet, bis es ganz still ist in der Klasse und hält dann ein Schild hoch „Ein falsches Wort und du bist tot“, mit dem er langsam an allen Schülern in der Runde vorbeigeht.
- Sprache als Mittel der Kommunikation, Probleme der Verständigung, die Grenzen der Sprache als Grenzen der Welt, Evolution der Sinnesorgane, zuerst war das Hören (aktives Zuhören) und danach erst das Sprechen, Entstehung von Schriftzeichen und Schriftsprache, Buchstaben, Buchenholzstäbe, in denen die Schamanen lesen konnten.

Freitag, 29. Oktober:

- Geschriebener Text: Die Übersetzung einer Übersetzung, Ästhetik des Wortes, Magie des Wortes, Klang, Rhythmus, Information und Kontext, in dem es gebraucht bzw. verbraucht wird (jeder des anderen Reißwolf).
- Ich nehme Dina mit (Gipskopf im Wertstoffsack auf Royalblauem Tuch in Verbindung mit Text) als beispielhafte Installation für eine damit zum Ausdruck gebrachte Liebesgeschichte. Die unterschiedlichsten Auffassungen kommen zum Tragen und jeder interpretiert eine andere Geschichte hinein und wieder heraus. Ein Drittel der Schüler hält den Kopf sogar für einen Mann.
- Ich lasse das Gedicht vom Knickstiebel-Flynn von zwei Schülern in unterschiedlichen Lesarten vortragen. Der Leser hat immer recht.

Donnerstag, 4. November:

- Ich schreibe den Leitfaden respektive die vier Schritte zur Verwirklichung (mit sämtlichen Unterpunkten) zum Mitschreiben an die Tafel: Bei der Frage über Vorzüge und Nachteile der Gruppenbildung entzündet sich ein lebhaftes, ja kontroverse Diskussion.
- Aufgabe zum nächsten Mal: **Anlegen eines Gruppentagebuches**, Nennung der Teilnehmer, Erwartungen in Struktur und Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe, Beschreibung der Projektidee, Niederschrift des Leitfadens zur Verwirklichung, Nennung der Persönlichkeit, dessen Geschichte erzählt werden soll, Thematik derselben, inhaltliche und formale Kriterien zum weiteren Vorgehen intern erarbeiten und anschließend im Forum berichten.

## Freitag, den 5. November:

- Die Schüler (Macher) finden sich in 11 Gruppen zusammen, die über Ideen, Vorgehensweisen und Themen philosophieren

## Mittwoch, den 10. November:

- Wir diskutieren über Sinn und Zweck der nur schleppenden Berichterstattung im Forum und verständigen uns darauf, dies in Zukunft nur noch bei Bedarf zu tun

## Donnerstag, den 11. November:

- Was ist bei den Interviews der Menschen und Zeitzeugen als Erzähler von verborgenen Geschichten zu beachten? Die Atmosphäre, Vertrauen schaffen, Raum geben... Privat oder persönlich? Blickwinkel des Erzählers, des Vermittlers und des Lesers bzw. Betrachters.
- Ggf. uns eine Geschäftsordnung geben:
  1. Die Schüler (Macher) sind zu Beginn der Stunde alle anwesend.
  2. Einführung eines akademischen Viertels zu Beginn jeder Stunde, in der grundsätzliche Fragen diskutiert werden.
  3. Die Gruppen arbeiten selbständig während der sog. Unterrichtszeit und werden von Jo Köhler als „Scout“ begleitet.

## Freitag, den 12. November:

- Die Schüler arbeiten selbständig in ihren Gruppen, sind unterwegs und recherchieren oder bereiten Interviewtermine vor
- Schaffe maximal 3 bis 4 Gruppen von insgesamt 12 während einer Doppelstunde gesprächsweise zu beraten
- Schreibe das Gedicht Herbst II an die Tafel als Geschenk zum Mitnehmen, sage ich

## Donnerstag, den 18. November:

- Die Gruppen zeigen die von ihnen angelegten Gruppentagebücher (Reiseberichte) vor, in denen Folgendes zu finden ist:
  1. Nennung der Teilnehmer
  2. Beschreibung der Aufgabe, Projektidee mit eigenen Worten
  3. Niederschrift des 4-Schritte Leitfadens zur Verwirklichung mit Zeitplan
  4. Erste Erfahrungen mit Recherche der „Zielperson“, dessen Geschichte erzählt werden soll.
- Inhaltliche und formale Kriterien zur Verarbeitung des persönlich Erzählten **unter dem Blickwinkel der Relevanz** diskutieren.
  1. Formale Kriterien: Schutz der Persönlichkeit, Anonymität, Einverständniserklärung.
  2. Inhaltliche Kriterien: Authentizität, Thematik, Leidenschaftlichkeit

## Freitag, den 19. November:

- Einrichtung eines schwarzen Brettes – Black Box - als Raum für Merksätze, Gedanken und Einsichten zu grundlegenden Erfahrungen mit der eigenen Arbeit.
- Die Gruppen schwärmen aus zu Interviewterminen und entfachen immer mehr Feuer

## Mittwoch, den 24. November:

- Vorzeigen der Gruppentagebücher mit den genannten 4 Punkten
- Mit der Klasse noch mal über Sinn und Charakter des Interviews sprechen: Was ist das Besondere? Wie hat der Mensch diesen oder jenen Augenblick wahrgenommen? Was war für ihn das Schlimmste oder das Schönste daran? Das Gefühl vermitteln im wahrsten Sinn des Wortes gefragt zu sein und damit eine Geschichte (Schicht von Erinnerung zu Tage fördern), dessen sich der Erzähler selbst noch nicht bewusst war.

## Donnerstag, den 25. November:

- Auf die Termine und Fristen hinweisen zur Fertigstellung der Geschichten
- Die Frage der Herangehensweise an die Interviews noch mal aufwerfen
- Die Idee der Jury auf Bitten der Schülerinnen noch mal zur Disposition stellen: Zweier Jury von Ehbrecht und Köhler und indirekte Einflussnahme der anderen Mitschüler durch Diskussion und Votum während der Präsentation

## Freitag, den 26. November:

- Über die Fähigkeit des Zuhörens sprechen: Die Ohren spitzen, ganz Ohr sein, dem Anderen sein Ohr leihen, sich eingelassen haben, steckt das Wort gelassen drin und sich einlassen.

## Mittwoch, den 1. Dezember:

- Einladung zum Brainstorming aller einzelnen Gruppen im Literaturbüro während der Weihnachtsferien bekannt geben: Bedauerlicherweise sind zu wenige da und ich habe das Gefühl, manche gehen die Sache zu lax an.
- Intensiver Austausch im Einzelgespräch mit zwei Gruppen über den Stand ihres Projektes

## Donnerstag, den 2. Dezember:

- Ankündigen, dass die Schüler nächstes mal alle anwesend sind und alle Gruppen über den Entwicklungsstand ihres Projektes berichten.
- Fortführen der Einzelgespräche mit den anwesenden Gruppen

## Freitag, den 3. Dezember:

- Nur die halbe Klasse ist anwesend, dennoch berichten 5 Gruppen über den Entwicklungsstand ihres Erzählprojektes.
- Dennis Starke geht es nicht gut, hat Sorgen und sieht keine Perspektive in seinem Leben
- Die vier Mädchen der Gruppe 6 bitte mich zum Einzelgespräch, fühlen sich von mir nicht ernst genommen. Auslösendes Moment war meine Kritik an der laxen Präsentationsweise: Wir fragen uns gemeinsam, woran das liegt und wie wir es ändern können.

## Mittwoch, den 8. Dezember:

- Noch mal definitiv per Namensliste feststellen, wer in welcher Gruppe ist
- Den Zwischenbericht der einzelnen Gruppen fortsetzen

## Donnerstag, den 9. Dezember:

- Einzelgespräche mit 3 verschiedenen Gruppen, Schlichtung von Kommunikationsproblemen innerhalb der Gruppe Florin und Rahman

## Freitag, den 10. Dezember:

- Bekanntgabe der wichtigsten Fristen: Abgabe der Gruppentagebücher am ersten Schultag nach den Ferien – am 10. Januar. Und Fertigstellung der erzählten Geschichten bis zum 12. Januar.
- Einladung zum Brainstorming (zur Beratung) während der Weihnachtsferien bei mir im Büro wiederholen
- Dennis Starke vorschlagen, eine Beschreibung seiner Lage zu geben und damit seine eigene Geschichte zu erzählen.
- Ablauf und Räumlichkeiten mit Ehbrecht besprechen: Abstellraum hinten rechts als Lagerraum für die Ausstellungsstücke und den Videoraum als Präsentationsraum.  
Idee: **Schule ist anders** als auf Papier druckbare Erfahrungen von Schülern für die Lyrik-Plakate im öffentlichen Nahverkehr.

## Donnerstag, den 16. Dezember:

- Ablauf und Örtlichkeiten der Präsentation besprechen.
- Einzelgespräche mit zwei Arbeitsgruppen

- Welches sind voraussichtlich die wichtigsten und entscheidenden Momente bei diesem Projekt? Der Augenblick, wo der Funke überspringt, die Zielperson Vertrauen fasst und zu erzählen beginnt? Der Moment, wo klar wird, nach welcher Gestaltung die jeweils erzählte Geschichte verlangt?
- Im Forum besprechen, wie zufrieden oder unzufrieden die Klasse mit Organisation und Ablauf des Gesamtprojektes ist? Und die Klasse danach fragen, wie sie mich und meine Rolle wahrnimmt und was ich anders oder besser machen könnte?

### Freitag, den 17. Dezember:

- Im Forum über Sinn und Zweck der Präsentation sprechen, über den Unterschied zwischen Präsentation und Installation. Gegenstand der Präsentation könnte sein:
  1. Zusammensetzung und Zusammenarbeit in der Gruppe (Selbstorganisation und Abstimmungsprozesse innerhalb der Gruppe)
  2. Kurzen Abriss der erzählten Geschichte geben und wie die Gruppe an Thema und Zielperson gekommen ist
  3. Etwas über die Entstehung des Kunst- oder Textwerkes erzählen (Inspiration und Realisation)
  4. Bericht über die Arbeits- und Vorgehensweisen (Irrwege und Umwege). Welches waren die wichtigsten Momente?
  5. Fazit: Reflexion der Erfahrungen und Erkenntnisse, die das Projekt bzw. die Arbeit daran den jeweiligen Machern gebracht hat.
- Sinn und Zweck des spätestens am ersten Schultag abzugebenden Tagebuches (mit kurzem Abriss der jeweils erzählten Geschichte) wiederholen

### Mittwoch, den 12. Januar 2005:

- Abgabe der Tagebücher: 3 fehlen noch, Rechtschreibung etc.
- Verteilen der Merkblätter zur Präsentation
- Anfrage von Anja Jechalik bezüglich der Reihenfolge
- Vorbereitung auf Ausstellung (Ausstellungskonzept) und Präsentation (Präsentationskonzept)